

## Protokoll: Kunst als Bewusstseinsbildung (Thoma, 6154901)

**Inhalt:** Im Folgenden sollen einige zentrale Thesen der Seminarsitzung am 27.04 aufgegriffen und weitergeführt werden, indem zwei weitere wesentliche Eigenheiten Platons Wächter (und Befehlshaber) in den Blick geraten, die am Ende des dritten Buches seiner Politik entwickelt werden. Die Eigentumslosigkeit der Wächter und Befehlshaber einerseits. Die allgemeine Zufälligkeit des Charakters andererseits. Auch die notwendigen Eigenschaften, um Wächter und Befehlshaber zu werden, geben Wächter und Befehlshaber nicht an ihre Kinder weiter. Diese zweifache Regulierung wird im Folgenden als bestimmtes Verfahren zur Reproduktion der Produktionsbedingungen gedeutet werden.

a) Dieses Verfahren soll als mögliche Lösung der Ausbeutung, wie sie Marx beschreibt, gegenübergestellt werden. Hier gilt im Gegensatz: Ausbeutung bedeutet die Vererbung der Unterschiede, die mit dem Dasein einer Klasse verbunden sind. Die menschliche Natur wird beschädigt, bis das Bewusstsein mit den Produktionsverhältnissen zusammenstimmt. So wird der Zufall des Charakters ausgeschlossen, der Grundlage Platons Reproduktionsverfahren sein sollte. Bauer bleibt Bauer, Wächter bleibt Wächter, Befehlshaber bleibt Befehlshaber. Schuster bleibt bei seinen Leisten. Diese Vererbung statusrelevanter Charakterzüge scheint im gegenwärtigen Schulwesen einer naturwüchsigen Logik zu folgen, indem während der frühesten Phasen der Sozialisation vor allem familiäre Einflüsse die Entwicklung des Kindes bestimmen, die in der Schule (im Sinn. ihrer Selektionsfunktion) weiter vertieft und zementiert werden. Platons Reproduktionsverfahren zeigt sich im Horizont solcher Probleme von seiner utopischen Seite.

b) Ein kurzer Blick auf die Dystopien Goethes und Huxleys sollen hingegen verdeutlichen, wie falsch selbst Gesellschaften erscheinen können, in denen der Zufall der Geburt, familiärer Einflüsse etc. überwunden ist. Durch technischen Fortschritt ist die Menschheit zur künstlichen Schöpfung des Menschen gelangt, sodass sie ihre eigene Natur vollkommen beherrscht und über Leben wie Tod gebietet. Platons Forderungen scheinen „erfüllt“: Eigentumslosigkeit einerseits. Die fehlende Vererbung des Charakters andererseits. In „Brave New World“ werden Menschen gezüchtet, die vollkommen mit der Menschheit zusammenstimmen. Alle gehören allen anderen. Alle haben ihren Platz. Alles ist prädestiniert. Gesunde Zellen werden hierbei sogar künstlich mit Krankheiten und Sauerstoffmangel heruntergestuft, sodass Kasten bestehen, deren Mitglieder ihren spezifischen Aufgaben entsprechend von früh an konditioniert werden. Die vollkommen verwaltete Welt besteht nicht alleine aus perfekten Menschen. Über ererbte Anlagen des Menschen bestimmt die Menschheit selbst.

### I Anknüpfung an das vergangene Seminar (27.04.21)

– Wiederholung einiger zentraler Thesen

1) Es gibt unterschiedliche Verfahren der Kunst.

Mimesis (Nachahmung) und Diegeses (Darstellung), Drama und Epos

2) Nachahmung erfordert wirkliche Identifizierung mit dem Nachgeahmten.

z.B. Ein:e nachahmende:r Künstler:in muss sich der:m Armen ähnlich machen.

Diese Nachahmung ist wirkliche Handlung (performativ) und führt wie alles andere Handeln durch Wiederholung zu Gewohnheiten (Charakterbildung). Künstler:in wie Inszenierende laufen selbst (oder gerade) in der Kunst Gefahr, durch das Auftragen der Charaktermaske, ihren wirklichen Charakter zu verändern. Deshalb soll die bestehende Kunst zur Formung des neuen (gerechten) Menschen einer Umformung unterzogen werden.

3) Forderung der neuen Kunst als Forderung eines neuen Bewusstseins

Die neue Kunst soll nicht länger die falsche Welt der Menschen als falsche Welt der Götter verdoppelt. Die überlieferten Stoffe werden im Dialog der Kritik unterzogen, indem die Vorbilder von allem bereinigt werden, dass zur idealen Gesinnung der Zöglinge nicht zusammenstimmt.

## II Fortführung: Platons Erd-Mythos

Außer dem Verbot schlaffer Tonleitern, Tänze, Völlereien, feiger oder wollüstiger Inszenierung der Götter, entfaltet Platons Dialog noch weitreichendere Methoden der Bewusstseinsbildung künftiger Wächter. Außer den Mitteln ihrer Erziehung soll die gesamte Lebensführung der Wächter ihrer Bestimmung folgend gestaltet sein. Die besonderen Aufgaben der Wächter erfordern besondere Haltungen, die andere Privilegien ausschließen. Da Wächter zur Ausübung der Gewalt bestellt sind, sollen sie wie die „Befehlshaber“, keinen Kommerz betreiben. Die oberen beiden Klassen besitzen kein persönliches Eigentum. Außerdem betrachtet Platons Sokrates die Klassenzugehörigkeit nicht als angestammtes, erbliches Gut. Zwar ist die Scheidung der unterschiedlichen gesellschaftlichen Funktionen hermetisch. Dies entspricht aber dem Wesen der Tätigkeit selbst, der der Charakter entsprechen muss. Jede Tätigkeit bedarf wegen ihres komplexen, eigenen Charakters der Ausbildung bestimmter Charakterzüge, die sich nicht alle zugleich an einem Individuum finden lassen. Zwar wird eine naturwüchsige Bestimmung des Charakters gedacht, sofern die Individuen zu persönlichen Neigungen neigen, Talente und Tugend zufällig verteilt sind und verschieden entwickelt werden müssen. Diese naturwüchsigen Bestimmungen des Charakters bleiben der menschlichen Natur aber äußerlich, sodass die Kinder der Wächter selbst nicht unbedingt Wächter werden. Die Reproduktion sozialer Charaktere und persönlicher Eigenheiten, die zur Würde der Ämter zusammenstimmen, sind dem Zufall des Sterbens und Gebärens unterworfen. Diese radikale Auffassung soll Sokrates Herrschafts-Mythos zum Ausdruck bringen. Der Mythos soll wieder und wieder erzählt werden, bis die fortfolgenden Generationen schließlich ihren menschlichen Ursprung vergessen haben werden.

414d „...sie [die Menschen] wären aber damals eigentlich unter der Erde gewesen und dort drinnen sie selbst gebildet und aufgezogen worden, und auch ihre Waffen und andere Gerätschaften gearbeitet. Nachdem sie aber vollkommen ausgearbeitet gewesen wären und die Erde sie als Mutter heraufgeschickt habe, müßten nun auch sie für das Land, in welchem sie sich befinden, als für ihre Mutter und Ernährerin mit Rat und Tat sorgen, wenn jemand dasselbe bedrohe, und so auch gegen ihre Mitbürger als Brüder und gleichfalls Erderzeugte gesinnt sein.

– Es war nicht ohne, sagte er, daß du dich so lange geschämt hast, die Täuschung vorzutragen.

– Sehr natürlich, sprach ich, war das; aber höre auch noch das übrige der Sage. Ihr seid nun also freilich, werden wir weitererzählend zu ihnen sagen, alle, die ihr in der Stadt seid, Brüder; der bildende Gott aber hat denen von euch, welche geschickt sind zu herrschen, Gold bei ihrer Geburt beigemischt, weshalb sie denn die köstlichsten sind, den Gehilfen aber Silber, Eisen hingegen und Erz den Ackerbauern und übrigen Arbeitern. Weil ihr nun so alle verwandt seid, dürftet ihr meistens zwar wohl auch selbst Ähnliche erzeugen; bisweilen aber könnte doch wohl aus Gold ein silberner und aus Silber ein goldener Sprößling erzeugt werden, und so auch alle andern aus einander. 415b [...] 416d Sieh also zu, sprach ich, ob sie [die Wächter, DT] etwa auf folgende Weise leben und wohnen müssen, wenn sie solche werden sollen. Zuerst nämlich so, daß keiner irgend eigenes Vermögen besitze, wenn es irgend zu vermeiden ist; [...] 416e Gold und Silber aber, muß man ihnen sagen, haben sie von den Göttern göttliches immer in der Seele und bedürfen gar nicht auch noch des menschlichen. Es sei ihnen auch nicht verstattet, jenes Besitz durch Vermischung mit des sterblichen Goldes Besitz zu verunreinigen, da gar vieles Unheilige mit dieser gemeinen Münze vorgegangen, die ihrige aber ganz unverfälscht sei; sondern ihnen allein von allen in der Stadt sei es verboten mit Gold und Silber zu schaffen zu haben und es zu berühren und auch unter demselben Dach damit zu sein oder es an der Kleidung zu haben oder daraus zu trinken.“ 417a

#### A: Platons Reproduktionsverfahren als vergangene/gegenwärtige Utopie

Dies doppelte Diktum Platons (Kein Eigentum, keine Vererbung des Charakters) bringt die ideale Verfassung des Staates im Gleichnis von der bürgerlichen Verwandtschaft aus Erde zum Ausdruck, der unterschiedliches Metall zur spezifischen Bildung beigemischt wird. Die Bedeutung dieses Auswegs aus der Ungleichheit der Teilung der Arbeit, greift auch Marx vielfach wieder auf. Die Erde ist die bearbeitete Natur, auf deren Grundlage das tool-making animal sein Dasein fristet, indem es die Welt zu seinem Lebensmittel macht. Der Mensch tritt in Stoffwechsel mit seiner Umwelt, indem er seine natürlichen Kräfte in Bewegung setzt (die Glieder seines Leibes), zwingt er den Naturstoffen (Gegenstände) ihre Brauchbarkeit ab, indem die Gegenstände vermittels weiterer Gegenstände in neue Formen überführt werden.

„Indem er durch diese Bewegung auf die Natur ausser ihm wirkt und sie verändert, verändert er zugleich seine eigene Natur.“<sup>1</sup>

Die menschliche Arbeitswelt erfordert eine bestimmte Bildung des Bewusstseins, manche Arbeitsmittel können ohne etablierte Strukturen (Aufmerksamkeit) und vorangegangene Charakterbildung nicht verwendet werden. Da der Mensch aber immer wieder roh auf die Welt kommt, besorgen zuerst die Familie, schließlich Schule und Arbeitsalltag seine Anpassung und Bildung. Ein kleines Beispiel: Kinder schreiben der Mutterbrust das Vermögen zu, ihren Hunger zu befriedigen, machen aber die Erfahrung, dass ihnen das begehrte Objekt trotz allem Rufen und Schreien verwehrt bleibt. Diese Erfahrung kann in bestimmten Grenzen hilfreich sein, sofern das Kind lernt, dass es nicht sein Schreien ist, dass die Mutterbrust auf Kommando herbeizaubert. Zu einem stabilen Ich gehört eben auch der Umgang mit (kalkulierter) Enttäuschung. Machen Kinder aber machen hingegen die Erfahrung, dass die Erlangung des begehrten Objektes völlig außerhalb ihres Vermögens liegt, das sie schreien können, soviel sie wollen. Die primäre (familiäre) Sozialisations-Instanz ist nicht alles. Sie spricht nicht das letzte Wort über die Ich-Stärke der Kinder. Ganz im Gegenteil, die Einschulung ist gerade ein mustergültiges Beispiel des gesellschaftlichen Anspruchs, die kindliche Entwicklung zunehmend aus dem Rahmen der Familie zu lösen. Der Kontakt zu anderen Gleichaltrigen trägt ebenfalls zu dieser Emanzipation des Kindes bei. Aber: leider enthält unser Bildungssystem gerade durch seine selektive Funktion Momente, die diese Lösung des Kindes aus der Familie konterkarieren, indem es die familiäre Sozialisation zur Voraussetzung der eigenen Bildungsarbeit macht und die bestehenden Unterschiede manifestiert, anstatt sie auszugleichen oder ihnen entgegenzuwirken.

„Nicht was gemacht wird, sondern wie, mit welchen Arbeitsmitteln gemacht wird, unterscheidet die ökonomischen Epochen. Die Arbeitsmittel sind nicht nur Gradmesser der Entwicklung der menschlichen Arbeitskraft, sondern auch Anzeiger der gesellschaftlichen Verhältnisse, worin gearbeitet wird.“<sup>2</sup>

So wird beispielsweise schon von Grundschulkinder gefordert, dass Kinder manche Triebe in unpassenden Gelegenheiten unterdrücken, in der Pause auf Toilette gehen, während des Unterrichts auf ihren Stühlen sitzenbleiben und still sind. Solche Sublimierungen (Verschiebungen) der unmittelbaren Befriedigung sind eben auch Kennzeichen der Ich-Stärke, sofern in Erwartung eines späteren Vorteils/Erfolgs (der guten Note bspw.) die unmittelbare Befriedigung aufgeschoben oder über einen Umweg (die gemachten Hausaufgaben, das Stillsitzen) zur Erfüllung

---

<sup>1</sup> Marx, Karl (1867/1962): Das Kapital (Bd. 1). In: Lieber, Hans-Joachim; Kautsky, Benedikt (Hgg.): Werke in sieben Bänden (Bd. 4). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 177.

<sup>2</sup> Marx, Kapital (Bd. 1), S. 181.

gebracht wird. Solche Prozesse erfordern Übung und Gewohnheit, die fehlen, wenn während der primären Objektbesetzung keine stabilen Bedingungen zur Entwicklung von Erwartungshaltung beitragen. Einem Kind, dass während des Schreiens manchmal auf die Milch warten musste, sie am Ende aber doch immer bekam, wird das Warten auf die Pause, das Stillhalten, Zuhören, während des Unterrichts leichtfallen. Ganz im Gegensatz zu einem Kind, das in der Familie nie mit festen Strukturen oder stabilen Erwartungshaltungen konfrontiert wurde.

Man könnte überspitzt eine gesellschaftliche Utopie (im Sinne Platons) formulieren, in der er keinen Unterschied macht, in welche Familie man geboren wird, da die pädagogische Praxis (die viele Sozialisations-Instanzen umfasst) den Ausgleich solcher Unterschiede besorgt.

Leider werden Kinder, die im Unterricht nicht stillhalten, ruhig sind etc. aber vorwiegend als Störenfriede und natürliche Feinde des Unterrichtsgeschehens betrachtet oder schlimmstenfalls sogar medikamentös behandelt! Nach der vierten Klasse erfolgt meistens ohnehin die Auslese des dreigliedrigen Schulsystems (Erz, Silber Gold), sodass die frühesten Gewohnheiten spätestens hier zementiert wird, indem allen Schüler:innen mit Lernschwierigkeiten ein isoliertes Milieu geschaffen wird, das die Kompensation fehlender Ich-Stärke weiter untermauert.

„Aus dem Bericht der Kommissare von 1863 folgendes: Dr. J.T. Arledge, Oberarzt des North Staffordshire Krankenhauses, sagt: »Als eine Klasse repräsentieren die Töpfer, Männer und Frauen .... eine entartete Bevölkerung, physisch und moralisch. Sie sind in der Regel verzerrt, schlecht gebaut, und oft an der Brust verwachsen. Sie altern vorzeitig und sind kurzlebig; phlegmatisch und blutlos, verraten sie die Schwäche ihrer Konstitution durch hartnäckige Anfälle von Dyspepsie, Leber- und Nierenstörungen und Rheumatismus. Vor allem aber sind sie Brustkrankheiten unterworfen, der Pneumonie, Phthisis, Bronchitis und dem Asthma. Eine Form des letzteren ist ihnen eigentümlich und bekannt unter dem Namen des Töpfer-Asthma oder der Töpfer-Schwindsucht. Skrophulose, die Mandeln, Knochen oder andre Körperteile angreift, ist eine Krankheit von mehr als zwei Dritteln der Töpfer. Daß die Entartung (degenerescence) der Bevölkerung dieses Distrikts nicht noch viel größer ist, verdankt sie ausschließlich der Rekrutierung aus den umliegenden Landdistrikten und den Zwischenheiraten mit gesunderen Rassen.«<sup>3</sup>

Eben hier verweist die reale Menschheit im Gegensatz zu Platons idealem Staat auf eine ererbte Notwendigkeit (nicht Zufälligkeit) der Reproduktion der Produktionsbedingungen. Kinder von Ärzt:inn:en werden Ärzt:inn:en, Arbeiterkinder bekommen Arbeiterkinder. Solche Mechanismen verweisen allesamt auf die Ausdehnung der Ausbeutung der Arbeiter, über den Arbeitstag hinaus, bis in die Zukunft ihrer Kinder hinein. Marx beschreibt diesen Wesenszug der Verlängerung des Arbeitstages, bis in die intergenerationale Zukunft, durch den quasi naturwüchsigen Niederschlag der Ausbeutung der Töpfer-Klasse: eine Töpfer-Generation ist zwergenhafter und schwächer als die vorangegangene. Töpferkinder bekommen Töpferkindeskinder. Die Charakterzüge einer Generation werden (wie eine schlechte Kopie) vervielfältigt und eingeschliffen, indem das Töpfer-Dasein, vermittelt seiner sozialen Genese, zu einem erblichen Faktor wird.

---

<sup>3</sup> Marx, Kapital (Bd. 1), S. 261.

## B: Platons Reproduktionsverfahren als zukünftige Dystopie

Die Beseitigung dieses erblichen Faktors mit der Beseitigung des leiblichen Zufalles per se zu identifizieren kennzeichnet einen dystopischen Fluchtpunkt Platons Reproduktionsverfahren. Schon in Goethes Faust II wird der Fiberwahn einer Gesellschaft entworfen, die mit der leiblichen Reproduktion des Menschen, die Makel des menschlichen Lebens selbst zu beheben versucht. Mephistopheles hat für Wagners Hirngespinnst nur Spott übrig, mit der fleischlichen Liebe und Erzeugung der nächsten Menschengeneration die Übel der Reproduktion der Produktionsbedingungen beseitigt zu glauben. Er entgegnet Wagner hämisch, kristallisierten Menschen habe er schon reichlich gesehen, wohl wüsste er lieber, warum Mann und Frau sich nicht verstehen. Wagner soll die Illusionen zivilisatorischer Heilsversprechen aufgeben: selbst, indem der Mensch Geburt und Tod bemeistert, kann er sich nicht der Glückseligkeit versichern.

„*Wagner*: Wie sonst das Zeugen Mode war  
Erklären wir für eitel Possen.  
Der zarte Punct aus dem das Leben sprang,  
Die holde Kraft die aus dem Innern drang  
Und nahm und gab, bestimmt sich selbst zu zeichnen,  
Erst Nächstes, dann sich Fremdes anzueignen,  
Die ist von ihrer Würde nun entsetzt;  
Wenn sich das Thier noch weiter dran ergötzt,  
So muß der Mensch mit seinen großen Gaben  
Doch künftig reinern, höhern Ursprung haben.  
(*Zum Herd gewendet.*)  
Es leuchtet! seht! – Nun läßt sich wirklich hoffen,  
Daß, wenn wir aus viel hundert Stoffen  
Durch Mischung – denn auf Mischung kommt es an –  
Den Menschenstoff gemächlich componiren,  
In einen Kolben verlutiren  
Und ihn gehörig cohobiren,  
So ist das Werk im Stillen abgethan.“ Faust II, V 6838-6854.

Huxleys „Brave New World“ konfrontiert uns hingegen, mit der serienmäßigen Bewältigung von Leben und Tod, die den Menschen im Reagenzglas so züchtet, dass er vollkommen zur bestehenden Welt zusammenstimmt. Wagner kristallisierte in seinen Laboratorien einen Homunkulus, der Bokanovsky-Prozess ermöglicht hingegen die 36fache, künstliche Befruchtung einer Eizelle, die Produktion identischer Varianten, die vollkommen planmäßig voneinander abgestuft werden: Alphas, Betas, Gammas, Deltas, Epsilons. Obwohl die Perfektion der Technik es der Menschheit erlauben würde, nur perfekte Menschen hervorzubringen, werden manchen Versionen künstliche Makel verliehen. Der vollkommene Reproduktionsprozess bedeutet, nicht alle Bewusstseinsformen vollkommen zu bilden. Die Menschen unterliegen geplanter Obsoleszenz. Der Reproduktionsprozess gelingt nur, sofern nicht alle Produktivkräfte realisiert werden. Dies stimmt mit Platons Bild nicht mehr unmittelbar zusammen: Erz und Silber entstehen nicht aus der Verunreinigung des Goldes. Die unterschiedlichen Metalle sind gleichwertig. In der Brave New World wird der Zufall der Geburt überwunden, indem er vom lebenden Körper gelöst wird. Die Menschen müssen nicht mehr für die Fortpflanzung der Menschheit sorgen. Niemand setzt selbst Kinder in die Welt.

Die Beherrschung (vollkommene Lösung) lässt alle Bearbeitung gesellschaftlicher Widersprüche obsolet erscheinen. Die Ausbeutung bringt ihre eigentümliche Notwendigkeit durch die Erblichkeit klassenspezifischer Merkmale (deformierter Bewusstseinsformen) zum Ausdruck. Dies zeigt sich noch im gegenwärtigen Schulsystem, wo die Selektionsfunktion trotz technischer Möglichkeit, durch die planmäßige Vernichtung bestimmter Produktivkräfte, besteht. All dies „vergeudete“ Potenzial wird mitunter der dysfunktionalen Seite des schulischen Apparates zugeschlagen, dem fehlenden Willen der Schüler\*innen, mangelnder Motivation der Lehrkraft, fehlenden Mitteln oder Reformstau. Dabei gehört das ganze Versagen zum Gelingen des gesamten Systems. Bokanovsky-Prozess stellt hingegen die Verdoppelung der falschen Welt in der vollkommenen Lösung dar: das dysfunktionale Resultat des Prozesses wird funktionalisiert wiederholt. Deformation und Beschädigung des Subjektes dienen in beiden Fällen dem Gelingen des Ganzen, indem der beschädigte Mensch zur beschädigten Menschheit zusammenstimmt. Während das bestehende System noch eines defekten Mechanismus zur Begründung seiner falschen Notwendigkeit bedarf (Erblichkeit sozial-relevanter Merkmal), bedeutet die Brave New World den Erhalt der Falschheit trotz perfektem Mechanismus.

„Mustapha Mond smiled. »Well, you can call it an experiment in rebottling if you like. It began in A.F. 473. The Controllers had the island of Cyprus cleared of all its existing inhabitants and re-colonized with a specially prepared batch of twenty-two thousand Alphas. All agricultural and industrial equipment was handed over to them and they were left to manage their own affairs. The result exactly fulfilled all the theoretical prediotions. The land wasn't properly worked; there were strikes in all the factories; the laws were set at naught, orders disobeyed; all the people detailed for a spell of low-grade work were perpetually intriguing for high- grade jobs, and all the people with high-grade jobs were counter-intriguing at all costs to stay where they were. Within six years they were having a first-class civil war. When nineteen out of the twentytwo thousand had been killed, the survivors unanimously petitioned theWorld Controllers to resume the government of the island. Which they did. And that was the end of the only society of Alphas that the world has ever seen.«

The Savage sighed, profoundly.

»The optimum population,« said Mustapha Mond, »is modelled on the iceberg eight-ninths below the water line, one-ninth above.«

»And they're happy below the water line?«

»Happier than above it. Happier than your friend here, for example.« He pointed.

»In spite of that awful work?«

»Awful? They don't find it so. On the contrary, they like it. It's light, it's childishly simple. No strain on the mind or the muscles. Seven and a half hours of mild, unexhausting labour, and then the soma ration and games and unrestricted copulation and the feelies. What more can they ask for? True,« he added, »they might ask for shorter hours. And of course we could give them shorter hours. Technically, it would be perfectly simple to reduce all lower-caste working hours to three or four a day. But would they be any the happier for that? No, they wouldn't. The experiment was tried, more than a century and a half ago. The whole of Ireland was put on to the four-hour day. What was the result? Unrest and a large increase in the consumption of soma; that was all. Those three and a half hours of extra leisure were so far from being a source of happiness, that people felt constrained to take a holiday from them.«“<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> Huxley, Aldous (1932): Brave New World, S. 153. Online (zuletzt eingesehen am 02.Mai.2021), unter: <https://www.energyandstuff.org/sites/default/files/media/ebook/BraveNewWorld.pdf>